

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1907

2.2.1907 (No. 33)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 2. Februar.

№ 33.

1907.

Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 164), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unberlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 18. Januar d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Teilhaber der Falzziegelabriken Karl Ludowici, Fabrikanten Franz Ludowici in Ludwigsbafen-Jockgrim, das Ritterkreuz erster Klasse Höchstehres Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 16. Januar d. J. gnädigst geruht, dem Oberpostpraktikanten Jakob Soll in Konstanz mit Wirkung vom 1. April d. J. ab, unter Ernennung desselben zum Postinspektor, die Stelle eines Ortsaufsichtsbeamten bei dem Bahnpostamt Nr. 27 in Mannheim zu übertragen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 23. Januar d. J. gnädigst geruht, mit Wirkung vom 1. März d. J. ab den Oberpostpraktikanten Karl Benz in Karlsruhe, unter Ernennung desselben zum Telegrapheninspektor, die Telegrapheninspektorstelle in Mannheim zu übertragen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 16. Januar d. J. gnädigst geruht, die auf Geheimen Hofrat Professor Dr. von Lilienthal gefallene Wahl zum Prorektor der Universität Heidelberg für das Studienjahr von Ostern 1907 bis Ostern 1908 zu bestätigen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 19. d. M. gnädigst geruht, den Kanzleisekretär Rudolf Lieber bei der Generalintendantur der Großh. Zivilliste zum Expeditor zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 23. Januar d. J. gnädigst geruht, die Fabrikinspektorin Dr. Maria Johanna Baum bei der Fabrikinspektion in Karlsruhe auf ihr untertänigstes Ansuchen mit Wirkung vom 15. Februar d. J. aus dem staatlichen Dienst zu entlassen.

Mit Entschliebung Großh. Ministeriums der Finanzen vom 25. Januar 1907 wurde Finanzassessor Dr. Albert Siebert, zuletzt beim Finanzamt Mannheim, unter Weiterbefähigung in seiner ausschließlichen Verwendung beim Großh. Verwaltungshof nach Karlsruhe versetzt.

Mit Entschliebung Großh. Ministeriums des Innern vom 22. Januar d. J. wurde Resident Ernst Sahr, zurzeit bei der Gebäudewerkschutzanstalt, dem Bezirksamt Adelsheim zur Ausbülfsleistung zugeteilt.

Mit Entschliebung Großh. Ministeriums des Innern vom 25. Januar d. J. ist Regierungsbaumeister Hermann Drach in Freiburg der Großh. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues als Hilfsarbeiter zugeteilt worden.

Mit Entschliebung des Großh. Verwaltungshofs vom 29. Januar 1907 wurde der Verwaltungsassistent Otto Beza bei der Heil- und Pflgeanstalt in Pforzheim zur Heil- und Pflgeanstalt Illenau versetzt.

Nicht-Amtlicher Teil.

Deutsche und Polen in der Ostmark.

Bei vielen Anhängern der nationalen Sache mischt sich in die Freude über den guten Ausgang der Hauptwahlen ein Barmutstropfen. Sie bedauern die Wahlerfolge, welche die Polen in der Ostmark erzielt hätten. Kann man aber bei näherer Betrachtung tatsächlich von einem Wahlerfolge der Polen sprechen? Wir möchten das bestritten. Die Polen geben, abgesehen von einigen tausend Stimmen in westlichen Wahlkreisen, ihre Stimmen in der Provinz Posen, Oberschlesien und Westpreußen ab. In der Provinz Posen haben die deutschen Stimmen um 20 000 zugenommen, die polnischen um 15 000. Es ergibt sich also hier ein, wenn auch bescheidener, Fortschritt des Deutschtums. Was die Mandate anbelangt, so haben weder die Deutschen noch die Polen Fortschritte gemacht, beide Parteien haben ihren bisherigen Besitzstand bewahrt. Immerhin besteht ein Unterschied insofern, als der Wahlkreis Fraustadt-Nissa von den Deutschen bei den letzten Wahlen erst im zweiten Wahlgange erobert wurde, diesmal bereits in der Hauptwahl. Von Wahlerfolgen der Polen in der Provinz Posen wird man also nicht sprechen können. Was Westpreußen anlangt, so haben die Polen allerdings den Wahlkreis Schwes, der

seit geraumer Zeit im Besitze der deutschen Reichspartei war, erobert. Das ist höchst bedauerlich. Einmal aber wird dieser Mißerfolg der deutschen Sache dadurch erklärt, daß viele Hunderte von sogenannten Sachengängern, die im Sommer in den westlichen Provinzen tätig sind, in ihrer Heimat also nicht wählen können — und die Wahlen hatten sowohl 1898 wie 1903 im Sommer stattgefunden —, jetzt das Gewicht ihrer Stimmen in die Waagschale werfen konnten. Diese Sachengänger aber gehören fast durchweg der polnischen Bevölkerung an. Man hatte dieses Moment schon vor den Wahlen auf deutscher Seite in Betracht gezogen und so kam der Mißerfolg in Schwes keineswegs unerwartet. Zweitens aber ist bei den vorigen Wahlen (1903) der Wahlkreis Thorn wieder von den Polen in der Stichwahl erobert worden, während diesmal der deutsche Bewerber im ersten Wahlgange den Sieg davon getragen hat. Dem Verlust in Schwes steht also der Gewinn in Thorn gegenüber, so daß man also auch hinsichtlich der Provinz Westpreußen nicht von einem polnischen Wahlerfolge reden kann. In Oberschlesien haben allerdings die Polen einen ungewissen Gewinn erzielt; sie haben zwei Mandate, die bisher noch nicht in ihrem Besitze gewesen waren, erlangt, und sie werden in der Stichwahl möglicherweise noch ein weiteres erobern. In fast allen ober-schlesischen Wahlkreisen, in denen polnische Bewerber aufgestellt wurden, hat der deutsch-nationale Kandidat sich als Gegner des Polentums besser bewährt, als der Zentrumsbewerber, denn er hat fast überall mehr Stimmen erhalten, als der Kandidat des Zentrums. Die teilweise außerordentlich hohen Stimmziffern, die dem deutsch-nationalen Bewerber zufielen, können nach der konfessionellen Zusammenfassung dieser Wahlkreise unmöglich ausschließlich von den Protestanten und Israeliten aufgebracht worden sein. Es ist also der Beweis geliefert, daß zahlreiche Katholiken der ober-schlesischen Wahlkreise nicht nur gegen die Polen, sondern auch gegen das Zentrum gestimmt haben. Diese Abstimmung ist zugleich eine ausdrückliche Billigung der von der preussischen Regierung betriebenen Polenpolitik. Der Abfall so zahlreicher Katholiken von der Zentrumsache muß dem Zentrum zu denken geben. Es wird erkennen müssen, daß es, wenn es die verlorenen ober-schlesischen Wahlkreise wieder zurückerobert will, reichhaltiges deutsches Volkstum treiben müssen. In diesem Sinne sind die Wahlen in Oberschlesien ein glänzendes Ereignis.

(Telegramm.)

* Berlin, 31. Jan. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Aus Oberschlesien wird uns geschrieben: „In zwei Wahlkreisen unserer Provinz steht das Zentrum gegen die Polen in der Stichwahl, in Lublinitz-Gleiwitz und Kofel-Grosz-Trebnitz. In beiden Kreisen verfügt der Polen-gegner über den Zentrumskandidat über eine Mehrheit, die nur durch entschiedenes Eingreifen der nationalen Wähler zugunsten des Zentrums, in eine Minderheit verwandelt werden könnte. Es fragt sich, ob ein solches Eingreifen zu befürworten ist, oder ob man das Zentrum und die Polen ihren Kampf allein ausfechten lassen will. In der Klassifikation der zu bekämpfenden Gegner, die der Reichskanzler in seinem Stimmzettel gegeben hat, stehen die Polen gleich hinter den Sozialdemokraten. Schon darnach würde der Einzug zweier Polen in den Reichstag unerwünscht sein als das Verbleiben der beiden Mandate beim Zentrum. Hierzu kommt, daß das Zentrum in Schlesien eine Stichwahlparole ausgegeben hat, die vom nationalen Standpunkt aus befriedigen darf, und dazu noch, daß der frühere Vertreter, Graf Ballesheim, am 13. Dezember gegen seine Partei für die nationalen Forderungen stimmte. Für beide Kreise wird für die deutschgefinnte Wählerschaft vollends die Erwägung ausschlaggebend sein müssen, daß der Übergang der Mandate an das Nationalpolentum den polnischen Uebermut beträchtlich besänftigen würde, und deshalb sollte jeder deutschgefinnte Wähler in Oberschlesien seine Stimme gegen die Polen und für die beiden Zentrumskandidaten abgeben.“

Das Wahlergebnis in Hessen.

1. Darmstadt, 31. Januar.

Die Reichstagswahlen vom 25. Januar wiesen in Hessen denselben charakteristischen Grundzug auf wie im ganzen Deutschen Reich. Dies kommt am besten zum Ausdruck, wenn man die diesmalige außerordentlich starke Wahlbeteiligung in Betracht zieht; denn während 1903 rund 194 000 Wähler von ihrem Wahlrecht Gebrauch machten, waren es diesmal rund 230 000. Außer dem durch die Wahlparole der Regierung gegebenen Impuls trug zu der stärkeren Beteiligung namentlich der Umstand bei, daß die Landleute dadurch, daß der Zeitpunkt der Wahl nicht wie 1903 in die Erntezeit fiel, bedeutend lebhafter sich an der Wahl beteiligten wie damals. Dies zeigt

insbesondere die Zunahme der rein agrarisch-antisemitischen Wählerstimmen, die von 13 100 auf über 30 000 Stimmen stiegen. Allerdings genossen sie diesmal in mehreren Bezirken die Unterstützung des Zentrums, dessen Stimmzahl sich deshalb von 33 200 auf 30 160 verminderte. Die Linksliberalen verdoppelten ihre Stimmzahl, indem sie von 9750 auf 19 600 kamen. Die stärkste bürgerliche Partei war auch diesmal wieder die nationalliberale. Sie erhöhte ihre Stimmzahl von 68 900 auf rund 76 000. Allerdings sind dies keine reinen Parteistimmen, da in fast allen Bezirken die Nationalliberalen die Unterstützung anderer Parteigruppen fanden, wogegen sie selbst nur in einem Bezirk ihre Stimmen einem agrarischen Kandidaten zuführten. Der Fortschritt der Sozialdemokraten blieb gegenüber dem starken Steigen der bürgerlichen Stimmen verhältnismäßig gering, sie stiegen von 68 800 auf 76 000 Stimmen.

Auch das Resultat der Wahl zeigt das selbe charakteristische Bild wie die Vergleichung der Zu- und Abnahme der Wählerstimmen. 1903 gab es einen sozialdemokratischen Wahlsieg im ersten Wahlgange und sie war außerdem an 5 Stichwahlen beteiligt; bei der jetzigen Wahl brachten die Genossen keinen Kandidaten sofort durch u. sie konnten nur in 4 Bezirken in Stichwahl. Die Lage ist demnach so, daß es das Bürgertum in der Hand hat, die Sozialdemokratie auf der ganzen Linie durchfallen zu lassen, wenn es nur einig ist. Nach den vorliegenden Stimmziffern ist es der Sozialdemokratie im Wahlfreie Offenbach-Dieburg noch am besten gegangen. Hier, wo das geeinte Bürgertum 1903 einen glänzenden Sieg über den heftigsten Sozialistenführer Ulrich errang, steht die Entscheidung auf des Messers Schneide, da die vereinigten Liberalen und das Zentrum zusammen nur 180 Stimmen mehr aufgebracht haben, als die Sozialdemokraten für Ulrich, der 20 267 Stimmen erhielt. Dasselbe ist in Darmstadt-Grosz-Gerau der Fall. Hier, wo 1903 die Sozialdemokratie glatt siegte und die 1906 durch die Mandatsniederlegung des „Hofgängers“ Cramer erforderlich gewordene Nachwahl wenigstens in der Stichwahl den Sozialdemokraten den Sieg brachte, haben diesmal die beiden liberalen Parteien zusammen 18 500 Stimmen, denen die Sozialdemokraten nur 15 000 entgegenzusetzen haben. Es bedarf also nur des guten Willens der Freisinnigen, um ras rotte Banner von den Zinnen der Landeshauptstadt niederzuholen. (Uebrigens hat die Stadt Darmstadt allein bei der diesmaligen Wahl eine bürgerliche Mehrheit von nahezu 4000 Stimmen.) Die Freisinnige Parteileitung hat ihren Anhängern die Wahl freigestellt. Der vierte Bezirk, in dem die Sozialdemokratie in die Stichwahl kommt, ist Friedberg-Büdingen. Hier ist aber der nationalliberal-agrarische Kandidat Graf Oriola jetzt schon um 1100 Stimmen im Vorsprung, und selbst wenn das Zentrum für die Stichwahl Wahlenthaltung proklamiert, wäre seine Wahl sicher. Nicht in Stichwahl kommen die Sozialisten in Gießen-Grünberg-Nidda und in Bensheim-Erbach, wo sie durch agrarisch-antisemitische Kandidaten von der ersten bzw. zweiten Stelle an die dritte geschoben wurden, ferner in Worms-Heppenheim, Alsfeld-Lauterbach und Bingen-Alzen.

Die Nationalliberalen, die ihre 6 heftigsten Mandate 1903 erst in der Stichwahl gewannen, können diese Zahl behaupten. Bedroht ist neben Offenbach-Dieburg vor allem Gießen-Grünberg-Nidda, wo der agrarisch-antisemitische Kandidat Köhler, der auch die Unterstützung des Zentrums genoss, um rund 1500 Stimmen gegen den gemeinsamen liberalen Kandidaten in Vorsprung ist. Dagegen stehen Oriola in Friedberg-Büdingen, Ballau in Alsfeld-Lauterbach-Schotten, Haas in Bensheim-Erbach und v. Seyl zu Herrnsheim in Worms-Heppenheim in fast sicherer Stichwahl. Dazu ist der Gewinn von Darmstadt-Grosz-Gerau zu erwarten, wenn dort der Freisinn nur einigermaßen seine vaterländische Pflicht über parteipolitische Erwägungen stellt.

Die Linksliberalen (in Hessen sind Freisinnige beider Richtungen, Nationalsoziale und Demokraten fast ausnahmslos gemeinsam organisiert) haben überall da, wo sie eigene Kandidaten aufstellten, beträchtliche Fortschritte gemacht. Geradezu überraschend ist ihr Erfolg in Darmstadt-Grosz-Gerau. Hier hatten sie 1898 keinen Kandidaten und keine Organisation, 1903 2000 Stimmen, 1906 5800 und jetzt 8400 Stimmen. Sie sind unzweifelhaft die stärkste bürgerliche Partei des Wahlkreises geworden. Wenn sie dennoch nicht in Stichwahl gekommen

find, so ist dies darauf zurückzuführen, daß die Nationalliberalen dank der Unterstützung durch Antisemiten und Agrarier 1700 Stimmen mehr erhielten. Auch im alten freisinnigen Stammsitz Bingen-Alzey stieg die freisinnige Stimmenzahl von 5300 auf 6400. Sie kommen mit den Agrariern in Stichwahl, die Entscheidung liegt beim Zentrum.

Das Zentrum hat mit seiner Taktik im allgemeinen neben das Nest gelegt. Es unterstützte in mehreren Wahlkreisen die Antisemiten, in der Hoffnung, dadurch die Nationalliberalen aus der Stichwahl drängen zu können. Aber diese Taktik versagte in Friedberg-Büdingen, in Bensheim-Erbach, Alsfeld-Lauterbach und Siegen-Grünberg. Zwar brachte die Zentrumshilfe mehrere ihrer antisemitischen Schützlinge in Stichwahl, aber nicht, wie sie wollten, mit den Sozialdemokraten, sondern mit den Liberalen. In Bingen-Alzey stellte das Zentrum aus taktischen Erwägungen zwei Kandidaten auf, um nicht in Stichwahl zu kommen. Denn in dieser wären sie sicher doch unterlegen, während sie so dem zu unterstützenden Kandidaten ihre Bedingungen vorschreiben können. Außer in Mainz kommt das Zentrum noch in Worms-Heppenheim in die Stichwahl, ohne jedoch irgend welche Aussichten für die Erlangung des Mandats zu haben.

Die Antisemiten und sonstigen Agrarier, die 1903 ihre beiden letzten hessischen Mandate verloren, haben Grund, mit dem jetzigen Resultat zufrieden zu sein. Sie kommen in vier Bezirken in die Stichwahl und können unter Umständen Siegen-Grünberg durch die Hilfe der Sozialdemokraten und Bingen-Alzey durch Zentrumshilfe gewinnen, während Alsfeld-Lauterbach und Bensheim-Erbach trotz der schon in der Hauptwahl gewährten Zentrumshilfe ziemlich aussichtslos ist und Friedberg-Büdingen sogar ein ziemliches Fiasko bedeutet. Sie vermöchten dort, wenn man die ihnen zugefallenen 1900 Zentrumsstimmen abzählt, nur 1300 Stimmen zu erlangen.

Aus Frankreich.

(Telegramme.)

* Paris, 1. Febr. Die Polizei wurde verständigt, daß am Faschingsdienstag öffentliche Maskenmärsche veranstaltet werden sollen mit dem ausgesprochenen Zweck, die Geistlichkeit zu verhöhnen. Der Polizeipräsident untersagte infolgedessen das Tragen von geistlichen Gewändern mit der Begründung, daß hierdurch die Gefühle anderer Bürger verletzt und die öffentliche Ruhe gefährdet werden könnte.

* Grenoble, 1. Febr. Der Bischof erhielt die Mitteilung, daß bereits zehn Dorfbürgermeister den achtzehnjährigen Vertrag, betreffend Auslieferung der Kirche, unterzeichnet haben.

Die Lage in Russland.

(Telegramme.)

* St. Petersburg, 1. Febr. Seine Majestät der Kaiser hat den früheren Militärattaché des Transbalkangebotes, Generalleutnant Golschewnikow, der vom Militärgericht in Kiew wegen seiner Beziehungen zu den Revolutionären während des Generalfeldzugs im Jahre 1905 zu Festungshaft verurteilt worden war, begnadigt.

* St. Petersburg, 1. Febr. Nach den bis zum 30. Januar eingegangenen telegraphischen Berichten der Dumawahlen ersten Grades ist das Ergebnis folgendes: In den Kommunen sind 7835 Wahlmänner gewählt, darunter 2292 Konservativen und diesen nahestehende und 4424 Gemäßigte. Unter den übrigen befinden sich 99 Kadetten. Von den 103 301 Wahlmännern der kleinen Ortsbesitzer sind 1516 Priester.

* Warschau, 1. Febr. Der Referent der geheimen Polizei, Viktor Grün, wurde gestern bei einer Ausfahrt von Terroristen gefoltert sein Kutscher wurde verwundet. Die Täter entkamen.

* Odessa, 31. Jan. Mittags drangen 20 bewaffnete Männer in eine Druckerei ein, fesselten sämtliche Arbeiter, bemächtigten sich der Typen und druckten mehrere tausend Exemplare eines Aufrufs an Cserelow. Dann luden sie diese auf einen Fiaker und fuhrten eilends fort.

Großherzogtum Baden.

* Karlsruhe, 1. Februar.

Seine königliche Hoheit der Großherzog empfing heute vormittag 11 Uhr den Präsidenten des Finanzministeriums, Geheimrat Dr. Honjell, zur Vortragserstattung.

Am Frühstück der Großherzoglichen Herrschaften um 1 Uhr nahmen Seine königliche Hoheit der Erbgroßherzog sowie die Oesterreichische Offizierdeputation und einige andere Herren teil. Nach der Tafel verabschiedeten sich Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog, die Großherzogin und der Erbgroßherzog von der Deputation.

Im Laufe des Nachmittags hörte Seine königliche Hoheit der Großherzog die Vorträge des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo und des Legationsrats Dr. Seyb.

Zur Abendtafel wird Seine königliche Hoheit der Erbgroßherzog erscheinen.

Die Oesterreichische Offizierdeputation wohnte gestern vormittag auf dem Ezerzierplatz dem Erzerzieren zweier Jüge des Leibgrenadierregiments Nr. 109 an und besichtigte die Schießstände, auf denen vor ihnen geschossen wurde. Hierauf besuchten die Offiziere die Kasernements und die Stellungen des Feldartillerieregiments Nr. 50 sowie das Kadettenhaus. Um 1 Uhr nahm die Abordnung das Frühstück bei Seiner königlichen Hoheit dem Erbgroßherzog und folgte abends einer Einladung des Offizierkorps des Leibgrenadierregiments Nr. 109 zu Tisch.

Seute vormittag besichtigten die Kaiserlichen und königlichen Offiziere die Kasernements und Stellungen des Feldartillerieregiments Nr. 14 und wohnten verschiedenen Reitübungen und Geschüßerzieren an.

Nachmittags besuchten die Herren die Kasernements des Leibdragonerregiments Nr. 20.

Abends 6 Uhr trat die Oesterreichische Offiziers-Abordnung die Heimreise nach Konstanz an.

** (Erste theologische Prüfung.) Die in diesem Frühjahr abzuhaltende erste theologische Prüfung soll Dienstag den 9. April d. J., vormittags 9 Uhr, ihren Anfang nehmen. Gesuche um Zulassung sind spätestens bis zum 9. März d. J. an den Evang. Oberkirchenrat zu richten. Alles Nähere besagt die Bekanntmachung in Nr. IV des kirchl. Ges. u. WBl.

** (Zweite theologische Prüfung.) Die zweite theologische Prüfung der evangelischen Pfarrkandidaten beginnt Dienstag den 23. April d. J., vormittags 9 Uhr. Die Meldungen um Zulassung sind spätestens bis zum 23. März d. J. bei dem Evang. Oberkirchenrat einzureichen. Die näheren Angaben können aus dem kirchl. Ges. u. WBl. Nr. IV veröffentlichten Bekanntmachung ersehen werden.

! (Personalnachrichten aus dem Ober-Postdirektionsbezirk Karlsruhe.) Angenommen zum Postagenten: Franz Garbrecht in Eßental.

Erledigt die Postassistenten: Joseph Derauf von Mannheim nach Tauberbischofsheim, Roman Weber von Tauberbischofsheim nach Mannheim, Richard Löterle und Reinhard Jörger von Forzheim nach Karlsruhe.

Gestorben die Postagentin: Karoline Bauer Witwe in Eßental.

Erweiterung des Sprechbereichs. Der Sprechbereich von Karlsruhe ist in nachstehender Weise erweitert worden, und zwar unbeschränkt auf die Orte: Weidingen (Saar), Biedentopf, Wirtensfeld (Fürstentum), Bochum, Gamburg (Bez. Wiesbaden), Cronberg (Taunus), Dauborn, Diez, Deuben-Pottschappel, Dresden, Dresden-Roschütz, Ehringshausen (Ar. Weimar), Flörsheim, Gelsenkirchen, Sadawar (Bez. Wiesbaden), Hagen (Westfalen), Hamm (Westfalen), Gattenheim, Gattungen (Ruhr), Gerne, Hölheim (Main), Söhr-Grenzhausen, Idicin, Kirberg (Bez. Wiesbaden), Königstein (Taunus), Köpfchenbroda, Lippstadt, Lorch (Rhein), Lüdenscheid, Lützenortmund, Merzig, Montabaur, Mülgen (Bez. Dresden), Nafstätten (Ar. Goershausen), Niederaulhausen (Taunus), Niederfeld (Sachsen), Birna, Nadeberg, Nadebeul-Oberhörsing, Kemmerod, Saarlouis (Bez. Trier), Schlangenberg, Schwerte (Ruhr), Seiff, St. Goar, St. Goershausen, St. Wendel, Stadthill, Inna, Waltershausen, Werda, Wetter (Ruhr), Witten, Wittlich und Jollhaus (Bez. Wiesbaden), sowie beschränkt auf: Kaufbeuren. Die Gesprächsgebühr beträgt nach allen Orten je 1 M.

In Lüderichsbad (Deutsch-Südwestafrika) ist am 22. ein Ortsfestenpredmet mit zwanzig Teilnehmerausstellungen in Betrieb genommen worden.

P. (Aus den Verhandlungen der Handelskammer vom 22. Januar.) Einem Wunsch der Handelskammer entsprechend hat sich die Generaldirektion der Badischen Staatseisenbahnen bereit erklärt, Rückfahrkarten Karlsruhe-Brüffel über Köln und Karlsruhe-London über Köln-Flende einzuführen. — In der Stadt Baden war die Polizeibehörde im vorigen Jahre wiederholt gegen Kaufleute wegen des Verkaufens von mit Antiferriolen gefärbten Gemüsetheeren vorgegangen. Die Handelskammer hatte sich dieser Angelegenheit in einer größeren, an das Groß. Ministerium des Innern gerichteten Eingabe angenommen. Ende Dezember ist nun seitens des genannten Ministeriums an das Bezirksamt Baden ein Erlaß ergangen, nach welchem eine Beanstandung von kupferhaltigen Gemüsetheeren seitens der Polizeibehörden unterbleiben kann, wenn der Gehalt an metallischem Kupfer in einem Kilogramm Konferven nicht mehr als 30 Milligramm beträgt. Mit Rücksicht auf die schwere Schädigung, welche die Aufnahme größerer Mengen von Kupferlösungen in dem menschlichen Organismus herbeiführt, sollte indessen durch fortlaufende amtliche Erhebung von Stichproben darüber gewacht werden, daß der Zusatz von Kupferlösungen nur innerhalb derer Grenzen des Ungefährlichen gechehe. — Gemäß § 192 Handelsgesetzbuch hat die Handelskammer Revision zur Prüfung des Gründungsberanges der Aktiengesellschaft „Neue Karlsruher Schiffahrts-Aktiengesellschaft“ bestellt. Das russische Zolldepartement hat die Erleichterung eintreten lassen, daß auf wichtigeren russischen Binnenstationen die Befichtigung und Verzollung von ausländischen Waren auf Grund der mit der Post eingehenden ausländischen Fakturen und Spezifikationen erfolgen kann. Nach einer Mitteilung der Groß. Generaldirektion der Badischen Staatseisenbahnen wollen die deutschen Eisenbahnverwaltungen diese Vergünstigung im Interesse des direkten Verkehrs nach Russland auch auf die Lieberingsstationen Wirballen, Alexandrowo und Sosnowice ausdehnen lassen. Nach einer Umfrage bei den in Betracht kommenden Interessenten ihres Bezirks wurde von der Handelskammer die Zulassung der fraglichen Einrichtung empfohlen. — Die Handelskammer zu Mannheim hatte der hiesigen mitgeteilt, daß sie beschließen habe, im kommenden Februar eine öffentliche Protestkundgebung gegen die drohende Einführung von Schiffsahrtsabgaben zu veranstalten, in der die Herren Professoren Dr. Raband-Strasbourg und Dr. Gothein-Heidelberg als Referenten auftreten würden. Die Anfrage der Mannheimer Kammer, ob die hiesige bereit sei, die Einladung zu dieser Kundgebung mit zu unterzeichnen, wurde sofort bejahend beantwortet. Die Karlsruher Kammer hat sich dementsprechend wiederholt gegen die Wiedereinführung von Schiffsahrtsabgaben ausgesprochen. — Es wird die Rechnung für 1906 vorgelegt und der Voranschlag für 1907 beraten und festgestellt. Der Beitragsfuß wird für das laufende Jahr, wie in den letzten sechs Jahren, auf 1 Pf. von 100 M. steuerpflichtigem Kapital festgesetzt. Zur Förderung der vom Kaufmännischen Vereine Karlsruhe ins Leben gerufenen Handelshochschulfürche werden wieder 1000 M. und zur Gewährung von Büchere- oder Geldprämien an die Schüler der kaufmännischen Fortbildungsschulen, bzw. Handelsschulen des Kammerbezirks wieder 600 M. in den Voranschlag eingestellt. Weiter werden 800 M. zur Unterstützung der Abhaltung von Vorträgen im Kammerbezirk vorgelesen. — In verschiedenen Teilen des Handelskammerbezirks ist ein empfindlicher Mangel an Brennmaterial zu Tage getreten. Es soll deshalb, wie es von hier aus bereits im Dezember 1905 geschehen, das Reichsschatamt ersucht werden, für eine recht baldige und ausgiebige Neuprägung von Kronen besorgt zu sein.

(Mitteilungen aus dem Stadtrat.) Dem Gesuche des Feuerbekämpfungvereins Karlsruhe, e. V., den zwischen ihm und dem Stadtrat abgeschlossenen Vertrag über die Errichtung des hiesigen Krematoriums aufzulösen, vermag der Stadtrat zurzeit nicht zu entsprechen, da die der Stadtgemeinde durch das Krematorium jährlich erwachsenden Kosten bei der derzeitigen Frequenz desselben aus den Verbringungsstagen noch nicht völlig gedeckt werden. — Wegen der Beschaffung der Verbindungsbahn zwischen dem Rathaus

und dem früheren Müllerischen Anwesen muß die Bänderstraße zwischen Marktplatz und Turmstraße für die Dauer der Bauausführung, d. i. etwa auf die Zeit von drei Monaten abgeperrt werden. Hierwegen wird Antrag bei Groß. Bezirksamt gestellt. Für die gleiche Zeitdauer müssen dann auch die Weggerstände, die an Wochentagen in der Bänderstraße aufgestellt werden, wieder auf dem früheren Platze vor dem Dienstgebäude der Groß. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues aufgestellt werden. — Herr Stadtrat Kornmüller im Stadteil Ruppurr wird zum stellvertretenden Mitglied des Verwaltungsrats der Spar- und Pfandleihkasse ernannt.

* (Die Steuerkapitalien der Stadt Karlsruhe) betragen für das Jahr 1907 unter Einrechnung der Steuerkapitalien der eingemeindeten Orte Veierheim, Rintheim und Ruppurr 496 787 708 M. Die Vermehrung gegen das Jahr 1906 beläuft sich auf 25 682 918 M., worunter die Steuerkapitalien der eingemeindeten Orte mit zusammen 5 320 800 M. enthalten sind.

* (Stadthistorische Ausstellung.) Die im Gebäude der hiesigen Sammlungen (Gartenstraße Nr. 53) einrichtende stadthistorische Ausstellung soll am 1. April d. J. eröffnet werden.

* (Gesellschaft für Brauerei, Spiritus- und Brehbrenn-Fabrikation, vormals G. Sinner-Grünwinkel.) In der heutigen Aufsichtsratsitzung wurde beschloffen, der Generalversammlung für das abgelaufene Geschäftsjahr, nach reichlichen Abschreibungen und Rückstellungen, die Verteilung einer Dividende von 16 Proz. (im Vorjahre 15 Proz.) vorzuschlagen.

* (Die Kassenstunden für die Sparkasse Ruppurr) werden, wie folgt, neu festgesetzt: Montag und Mittwoch von 2 bis 6 Uhr nachm., am Freitag von 8—12 Uhr vorm., am Samstag von 5—8 Uhr abends.

* (Von der Eisbahn.) Die Eintrittspreise für die auf dem Wegplatze angelegte Eisbahn werden um 10 Pf. ermäßigt und betragen fortan 10 Pf. für Abonnenten des Stadtparkens, 20 Pf. für Nichtabonnenten.

* (Ueber die Schneeverhältnisse im Schwarzwald) werden nunmehr regelmäßig zwei Berichte jeden Samstag am Riosl des Verkehrsvereins angehängt werden, und zwar der eine vom Kurhaus Herrenalb bei der Badener Höhe, der andere vom Kurhaus Interlamm bei der Hornisgrinde. Besonders die Eisfahrer werden diese Neuierung des Verkehrsvereins begrüßen.

* (Der zweite Festhalle-Mastentanz) wird Samstag den 9. Februar d. J. in den festlich geschmückten Räumen der Festhalle abgehalten werden. Wiederum sind 1100 M. zur Prämierung der schönsten und originellsten Masken und der besten Gruppen ausgesetzt. Für Gruppen, die in die Preis Konkurrenz kommen wollen, sei hier nochmals hervorgehoben, daß sie spätestens um 10 Uhr im Ballsaale anwesend sein müssen. Gefährte, die sich auf keinen Fall bewegen werden in den Ballsaal nicht zugelassen. Feuertüchtige Masken (Strohmann, Schneemann, Papierpuppen und dergleichen) und Masken mit brennendem Licht werden grundsätzlich in den Saal nicht zugelassen. Ebenso ist der Zutritt zu den Ballsälen solchen Personen nicht gestattet, die nicht im Maskentanz oder im Ballauszug erscheinen. Für die Besucher der oberen Galerie dagegen ist auch der Straßenanzug zugelassen. Die Vollmusik stellen die Kapelle des Leib-Grenadier-Regiments und die beiden hiesigen Artillerie-Kapellen, zusammen über 100 Mann. Der Kartenverkauf findet bei den an den Anschlagtafeln bezeichneten Stellen statt. Vormerkungen auf die sehr beliebten Balkonplätze — wohin Masken keinen Zutritt haben — werden bei Dahnemann, Kaiserstraße Nr. 185, schon jetzt entgegengenommen.

— (Aus der Sitzung der Strafkammer III vom 30. Januar.) Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dürr. Vertreter der Groß. Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Baumgartner. — In groben Ausschreitungen kam es am Abend des 12. August in und vor der Wirtschaft zum „Baldhof“ in Ruppurr durch das ungebührliche Verhalten dreier angetrunkenen Burfchen, des 20 Jahre alten Maschinenarbeiters Friedrich Störzinger, des 22 Jahre alten Fabrikarbeiters Leopold Kupfer und des Maschinenarbeiters Wilhelm Störzinger, alle aus Ruppurr. Dieselben hatten sich in der Wirtschaft in einer Weise benommen, daß sie mit Gewalt aus der Wirtschaft entfernt wurden. Als später die Gasse nach Hause gingen, fielen die mit Lattenstäben bewaffneten Burfchen über sie her und schlugen auf sie ein. Auch vielen zwei Schüsse, deren einer von Kupfer aus einem Revolver abgegeben worden war. Bei der Schlägerei wurden verschiedene Personen ziemlich erheblich mißhandelt. Außerdem erhielt der Schuhmacher Schönmann einen Schuß in den Arm und der 52 Jahre alte Buchhändler einen Streifschuß am Kopfe. Von dem der andere Schuß abgegeben worden war, konnte nicht völlig aufgeklärt werden. Am 14. Dezember hatten sich die beiden Störzinger und Kupfer vor dem hiesigen Schöffengericht zu verantworten. Dieses erkannte gegen Störzinger wegen Körperverletzung und Uebertretung des § 366, 7 A.-St.-G.-B. auf 2 Monate Gefängnis und 2 Tage Haft, gegen Kupfer auf 7 Monate 3 Wochen und gegen Störzinger auf 2 Monate Gefängnis wegen Körperverletzung. Gegen das schöffengerichtliche Urteil legten die Angeklagten Berufung ein. Der Gerichtshof wies die Berufungen des Störzinger und des Kupfer mit der Maßgabe zurück, daß an der Strafe des Kupfer 3 Monate Unteruchungshaft in Abzug kommen. Dagegen fand die Berufung des Wilhelm Störzinger insofern Berücksichtigung, als die Strafe auf 3 Monate Gefängnis herabgesetzt wurde. — Unter Ausschluß der Öffentlichkeit kam die Anlage gegen den früher in Durlach unter dem falschen Namen Gehmann lebenden Fußbetrachter Michael Koch aus Geisingen wegen mehrfachen Diebstahlsverbrechens im Sinne des § 176, 3 A.-St.-G.-B. zur Verhandlung. Der Angeklagte erhielt unter Anrechnung von 2 Monaten Unteruchungshaft 2 Jahre 6 Monate Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust.

▲ (Aus dem Polizeibericht.) Gestern wurde der Untersuchungsgefangene Rechtsanwalt Hau, der bekanntlich unter der Anlage steht, seine Schwiegermutter, Frau Medizinalrat Rolitor in Baden-Baden, erschossen zu haben, zur Konfrontation nach Frankfurt a. M. transportiert. — Vom 11. bis 26. Januar kam in einem Gasthause in der Waldstraße eine goldene Kugel mit einer Perle und Brillantplättchen im Werte von 80 M. abhanden.

* Mannheim, 30. Jan. Dem zwanzigsten Jahresbericht des Böhmerinnenstiftes Luisenheim Mannheim entnehmen wir, daß im Jahre 1906 in der Anstalt 1102 Aufnahmen stattfanden, davon 960 auf der geburtschilflichen, 142 auf der Abteilung für Frauenkrankheiten. Unter den Geburten war wieder eine verhältnismäßig große Zahl regelwidriger, da aus der Stadt und den Vororten, sowie aus den verschiedenen Orten des Kreises, der dafür eine jährliche Subvention zahlt, Fälle, die ein größeres operatives Eingreifen verlangen, der Anstalt überwiesen wurden. Von der Einrichtung einer zahlenden Abteilung 1. oder 2. Klasse auf der geburtschilflichen Station machten 58 Frauen Gebrauch. Die Aufnahme aller anderen Frauen erfolgt bekanntlich mientgeltlich. Seit Bestehen der Anstalt fanden 8925 Geburten in derselben statt und wurden 9041 Kinder — 116 Paal Brüllinge — geboren. Auf der gynäkologischen Abteilung fanden 142 Patientinnen Aufnahme. Es stehen hier zur Auf-

nahe drei Klassen zur Verfügung: 1. Klasse 8 M., 2. Klasse 4.50 M., 3. Klasse 2.50 M. Die Zahl der Verpflegungstage auf der geburtsärztlichen und gynäkologischen Abteilung inf. des Personals, aber ohne Neugeborene, betrug 21 048 oder durchschnittlich nahezu 58 Erwachsene pro Tag. Die Zahl der Verpflegungstage für Neugeborene betrug 9223 oder durchschnittlich etwa 26 pro Tag. Die Gesamtausgaben der Anstalt betragen über 58 000 M., die durch die Einnahmen nicht vollständig gedeckt wurden, so daß ein Ausgabeüberschuß von über 5000 M. entstand, der aus dem geringen Kapitalvermögen des Instituts gedeckt werden mußte. Der Verein Wöchnerinnenklub Luffenheim wirkt als Teilsinstitution, als selbständiger Zweigverein des Badischen Frauenvereins.

Mannheim, 1. Febr. Anlässlich der Jubelfeier zum dreihundertjährigen Bestehen der Stadt Mannheim veranstaltet das Hof- und Nationaltheater in Frühjahr und Herbst 1907 grobangelegte Jubiläumsspiele. Zur Aufführung sollen gelangen je ein Schauspiel von Goethe, Schiller, Kleist, Heibel und je eine Oper von Gluck, Mozart, Weber, Wagner. Und zwar will man diese 8 Stücke auf zwei Serien verteilen, deren erste für Anfang Mai und deren zweite für Ende September geplant ist. Für die erste Serie sind Wagner's „Meistersinger“, Weber's „Oberon“ (in der Urfassung), Schiller's „Mäurer“ und Heibel's „Herodes und Marianna“ bestimmt, die sämtlich mit bedeutenden Gästen in den Hauptrollen und in ganz neuer Ausstattung an Dekorationen, Kostümen, Möbeln und Akquisition in Szene gehen sollen. Im Herbst werden dann Gluck's „Phigeneie auf Tauris“, Mozart's „Don Juan“, Goethe's „Götz“ und Kleist's „Prinz von Homburg“ folgen.

Heidelberg, 31. Jan. Der Kaiser kommters der Heidelberger Studentenenschaft in der Stadthalle nahm einen glänzenden Verlauf. Das Mitglied der „Frantonia“, Herr Pfeiffer, hielt die Kaiserrede. — Im Stadtheater wurde von Lehmanns Lustspiel „Das Lied vom braven Mann“, das sich auf dem Problem „Kritiker und Künstlerin“ aufbaut und entfernt an die „Journalisten“ erinnert, sehr freundlich aufgenommen. Der Konflikt ist zwar etwas unklar, sonst ist aber das Stück flott und witzig geschrieben und erlöhnt nur im letzten Akt.

Freiburg, 31. Jan. Der noch aktive Senior unserer Universität Geh. Hofrat Professor Dr. Schinzinger, feiert übermorgen seinen 80. Geburtstag in voller geistiger und körperlicher Frische, ja, noch in voller Tätigkeit seines chirurgischen Talents. Als ausgezeichneter Operateur genießt er hier und weit über das Reich hinaus ein großes Ansehen und die dankbare Verehrung seiner ehemaligen und jetzigen Patienten, denen er unschätzbare Dienste geleistet hat. Der überaus statliche und kräftige Mann, der noch vor kurzem sein Pferd auf dem Weg zu auswärtigen Patienten gekummelt hat, erfreut sich bis heute einer so festen und sicheren Hand, daß mancher junge Operateur ihn darum beneiden darf. Schinzinger ist ein Sohn Freiburgs, aus dem seine Vaterstadt stolz sein darf; schon sein Vater spielte in der Geschichte Freiburgs insofern eine Rolle, als er ein Freund und Gesinnungsgenosse Motz's, in den 30er Jahren des vorigen Jahrhunderts als Vertreter Freiburgs in der Zweiten Kammer der badischen Landstände eine hervorragende Stellung einnahm. Am Ehrenlage des Jubilars werden weite Kreise Freiburgs regen Anteil nehmen, vor allem die Universität und die obersten Vertreter des Staates und der Stadt und nicht zum wenigsten die Leiter und Insassen des Hoftheaters, in welchem er seit Jahrzehnten seine Privatmusik hat. Möge dem Jubilär, wozu er alle Veranlagung hat, noch viele Jahre in Gesundheit und Berufstüchtigkeit beschieden sein!

Kleine Nachrichten aus Baden. Die Mannheim-Ludwigsbader Turnerschaft lehnte die Übernahme des Kreisturnfestes ab. Eine Kommission stellte fest, daß man von vornherein mit einem Defizit von 10 000 Mark zu rechnen habe. — Die Deutsche Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten wird ihren diesjährigen 3. Kongreß am 24. und 25. Mai in Mannheim abhalten. — In einem Artikel zweiter Klasse des um halb 8 Uhr abends von Karlsruhe in Forstheim eintreffenden Personenzuges wurde gestern ein 25 Jahre alter Kaufmann erschossen aufgefunden. — Aus dem Oberlande kommen Meldungen über ungewöhnlich starke Schneefälle. Die Züge erleiden zum Teil erhebliche Verspätungen. Auf Neudorf bei Furtwangen hat der Schnee eine Tiefe von 2 1/2 Meter erreicht. Der Postverkehr dort ebenfalls.

Bernard Shaw.

Zur Aufführung des Lustspiels „Der verlorene Vater“ im Großherzoglichen Hoftheater.

Die morgen, Samstag, stattfindende Aufführung des Lustspiels „Der verlorene Vater“ von Bernard Shaw wird dem tiefsten Publikum Gelegenheit geben, einen der geistvollsten und originellsten modernen Dramatiker von der Bühne herab kennen zu lernen. Shaw ist erst vor etwa fünf Jahren in Deutschland wirklich bekannt geworden und hat sich seither Schritt für Schritt ein immer breiteres Terrain erobert. Er ist neben Oscar Wilde der einzige neugriechische Bühnenschriftsteller geblieben, der auch außerhalb Englands festen Fuß gefaßt und eine gewisse Popularität erlangt hat. Shaw wurde im Jahre 1876 zu Dublin als Sohn eines kleinen Beamten geboren, und die irische Abstammung verleiht sich in seinen Werken nicht; die groteske Phantasie, die scharf satirische Note, insbesondere dem modernen Engländer gegenüber, der schillernde Esprit — all das sind Züge, welche bei Shaw's Heimatvolk mit besonderer Schärfe ausgeprägt sind. Im Alter von 20 Jahren kam Shaw nach London, um als Journalist sein Brot zu verdienen. Aber fast 12 Jahre dauerte es, bis er zu einer leidlich anerkannten Position in der Londoner Journalistik gelangte. Seine ersten Erzählungen veröffentlichte er in einer von der damaligen Kaiserin Amie Victoria herausgegebenen Monatschrift „The Cornet“. Um das Jahr 1888 wurde dann das „Hilfsmittel-Abendblatt“ „The Star“ gegründet, an dem auch Shaw unter dem Pseudonym „Cornio di Baffo“ als Musikreferent mitarbeitete. Erst diese Artikel machten Shaw's Namen, vor allem seine satirische Begabung, über den engsten Kreis hinaus bekannt. Sie verschafften ihm schließlich den Posten eines Theaterkritikers an der „Saturday Review“. Damit war endgiltig Shaw's Verbindung mit dem Theater hergestellt, das er sich bald auch als dramatischer Schriftsteller erobert sollte. Seine Komödie „Die Häuser des Herrn Satorius“ (die deutsche Ausgabe ist unter dem Titel „Heuchler“ bei S. Fischer erschienen) erregte 1892 auf der freien Bühne in London einen wahren Aufbruch; die Anhänger des Fortschritts stützten Weisheit, während die Vertreter der Ehrbarkeitsbeule (des spezifisch englischen „cant“) unter der Wucht dieser Geißelhebe entsetzt aufschrien. Schon damals zeigte sich, daß Shaw mit ihnen, für dessen Verbreitung in England er energisch eintrat, nicht nur die dramatische Technik, sondern auch die unerlöschliche und furchtlose Gesellschaftskritik gemeinlich hatte. In der Reihe der späteren Dramen Shaw's, die nun rasch aufeinander folgten, sind diese Grundzüge erhalten geblieben, aber aus der Fülle einer durchaus originellen und souveränen Persönlichkeit heraus aufs neue brennender, verfeinert, vertieft. In's Deutsche wurden zuerst die Dramen „Der Leuzelker“ und die „Selden“ übersetzt; jenes spielt zur Zeit des amerikanischen Unabhängigkeitskampfes in England, dieses während des serbisch-bulgari-schen Krieges. Der hervorsteckendste Charakterzug Shaw's

überall die falsche, „heroische Pose“ zu demastieren, das Menschlich-Menschliche der großen Helden schonungslos bloßzustellen und andererseits das wahrhaft Bedeutsame in den schlichten Gestalten des alltäglichen Lebensstempes zu offenbaren, ist in den genannten Dramen schon deutlich erkennbar. Am schärfsten aber zeigt er sich in Shaw's Stellungnahme zur geschichtlichen Durchschnittstradition, etwa zu Napoleon im „Schlachtenleier“ oder zu Julius Cäsar in „Cäsar und Cleopatra“, zweifellos den amüsantesten und geistreichsten historischen Komödien der neuesten Literatur. Auch in seinen modernen Gesellschaftsstücken geht er, das Beste überall aufspürend und erhöhend, der aufblasenden Scheingröße und Heuchelei unermüdet zu Leibe, indem er das Leben gleichsam in dem schärfsten Gegenlicht seiner Ironie auffängt und es so jähling in grotesker Verzerrung seinen eigenen Widersinn zu offenbaren. Von den hierher gehörigen Dramen seien nur einige genannt: die tiefgründige und wunderbar poetische „Candida“, die schneidende und mutige Verhöhnung sozialer Mißstände in „Frau Warren's Gewerbe“, der feine und überaus pointierte Einakter „Wie sie ihren Mann belag“ und die ebenso lustige, wie tiefgründige Verwerfung (und Umkehrung) des Don Juan-Motivs in „Mensch und Lebermenschen“. Das Lustspiel, welches morgen hier zur Aufführung kommt, heißt im Original „You never can tell“ („Man kann nie wissen“) und ist im Jahre 1896 verfaßt. Es wurde in London am 26. November 1899 zum erstenmal von der „Stage Society“ (Freie Bühne) gespielt. Im Jahre 1900 veranfaßte das „Grand Theatre“ sechs Matineen, die das Werk einer breiteren Öffentlichkeit zuführten, und Anfang 1906 hatte es in Newport einen sensationellen Erfolg, der sich im Mai 1906 auch an Londoner „Court Theatre“ einstellte. Seit dem Herbst des vorigen Jahres wird das Stück unter dem Titel „Der verlorene Vater“ in der Uebersetzung des verdienstvollen Schaw-Uebersetzers Siegfried Trebitsch auf deutschen Bühnen gespielt.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Hamburg, 1. Febr. Die in dem Altonaer Fischereihafen und in der Fischereiauktion beschäftigten Arbeiter haben wegen Lohnminderungen die Arbeit niedergelegt. Infolgedessen können die Fischdampfer nicht entlastet werden.

Offenbach a. M., 1. Febr. Auf eine von der „Offenbacher Zeitung“ an den Reichsstaatsanwalt gerichtete Anfrage, ob von der Regierung mit Hilfe des neuen Reichstages eine Rückwärtsrevision der sozialpolitischen Gesetzgebung geplant sei, ist der „Offenb. Ztg.“ nachstehende Depesche zugegangen:

„Die deutsche Sozialpolitik wird in den seitherigen bewährten Bahnen nachdrücklich fortgeführt werden. Die Behauptung, daß die Berufsvereinsvorlage unmittelbar oder mittelbar zu einer Beschränkung der nichtrechtsfähigen Berufsvereine dienen sollte, ist unzutreffend. Insbesondere wird nicht beabsichtigt, die Mitglieder der nicht rechtsfähigen Berufsvereine irgendwie von der Verwaltung der sozialpolitischen Einrichtungen auszuschließen.“

(gez.) Reichsstaatsanwalt Fürst Bülow.

Paris, 1. Febr. Dem gestrigen Empfang auf der deutschen Botschaft, der überaus glanzvoll verlief, wohnten 2000 Gäste bei, darunter das gesamte diplomatische Corps, mehrere Minister und Parlamentarier, sowie überaus zahlreiche Angehörige der Pariser Gesellschaft.

Brüssel, 1. Febr. Die Kommission für Beratung des Gesetzentwurfs, betreffend Erwerb des Argentinien-Passes, hat in ihrer gestrigen Sitzung die Geheimhaltung ihrer Verhandlungen beschlossen, doch erklärt die Minorität, daß sie sich durch diesen Beschluß nicht für gebunden erachte. Ver-näert erklärte den zur Beratung stehenden Gesetzentwurf für unkonstitutionell. Die Debatte wendete sich sodann den der Regierung zu machenden Mitteilungen zu.

Rom, 1. Febr. Die „Stampa“ erfährt von einem in Rom eingetroffenen polnischen Prälaten, von Polen seien mehrere Petitionen an Kardinalen übermitteln worden, um eine Intervention des Papstes in der Angelegenheit des polnischen Schulfreies zu erwirken. Indessen habe sich kein Kardinal gefunden, welcher die Bitte dem Papste unterbreitet hätte.

Gettin, 1. Febr. Im Einvernehmen mit der Staatskanzlei betraute Fürst Nikolaus den ehemaligen Finanzminister Radomilich mit der Kabinetsbildung.

Monastir, 1. Febr. Ein neues Ausnahmegericht, bestehend aus drei Mohammedanern und zwei Christen, ist hier errichtet worden.

Tanger, 31. Jan. Ein Schreiben des Sultans ermächtigt die eingeborenen Notare, Kaufverträge über Ländereien zwischen Europäern und Eingeborenen gemäß der Akte von Algiras abzuschließen.

Verschiedenes.

Das Grubenunglück bei St. Johann-Saarbrücken.

Berlin, 1. Febr. In der Budgetkommission des preussischen Abgeordnetenhauses machte der Minister Deibred Mitteilung über seine Reise nach Saarbrücken. Seine Ausführungen gingen dahin, daß man völlig außer Stande sei, die Ursache des bedauerlichen Unglücks mit Sicherheit festzustellen, insbesondere, ob irgend eine Fahrlässigkeit vorliege durch Rauchen oder unvorsichtiges Umgehen mit der Lampe. Die Wettermänner, welche die Grube vorher zu untersuchen gehabt, hätten sämtlich gemeldet, daß alles in Ordnung sei, doch ist festgestellt, daß ein Wettermann, der umgekommen ist, statt um 3 Uhr, erst um 4 Uhr eingefahren ist, daß er daher nicht in der Lage war, alles kontrollieren zu können, wenn er überhaupt kontrolliert hat. Wo die Explosion stattfand, läßt sich mit Sicherheit auch nicht übersehen, aber schon am ersten Tage war klar, daß kein Mensch mehr darin am Leben war.

Reg., 1. Febr. Die Berginspektion in Baden teilt mit, daß die Leichen der 9 noch Verschlungenen bisher nicht geborgen werden konnten; von den 9 im Neunkircher Lazarett Befindlichen sind nach dort eingeholtet Auskunft fünf entlassen worden; die anderen sind außer Gefahr.

Berlin, 1. Febr. Die Stadtverordnetenversammlung bewilligte für die Witwen und Waisen der verunglückten Bergleute auf Grube Reden 10 000 Mark.

Breslau, 1. Febr. Die Stadtverordnetenversammlung bewilligte 5 000 Mark für die Familien der Verunglückten.

Dresden, 1. Febr. Die Stadtverordnetenversammlung bewilligte gestern abend einstimmig 3 000 Mark für die bei dem Grubenunglück auf der Redenbütte bei Saarbrücken Verletzten und für die Hinterbliebenen der Getödeten.

Schneewetter.

Berlin, 1. Febr. Gestern ruhten die öffentlichen Verkehrsmittel fast den ganzen Tag; erst gegen Abend verkehrten vereinzelt Straßenbahn und Droschken; allein das Automobil konnte sich behaupten. Das Wetter veranlaßte zahlreiche Unglücksfälle. Besonders die Vororte hatten unter den Verkehrshindernissen zu leiden. Viele Schulen mußten den Unterricht aussetzen. Die städtische Straßenreinigung beschäftigte 2000 Mann; das Fortschaffen des Schnees erfordert die Summe von 50 000 M. In den Markthallen macht sich ein Mangel an Geflügel, Gemüse, Eiern usw. bemerkbar, da die Bauern aus den umliegenden Dörfern nicht zu Markte kommen können. Die gewaltigen über Berlin niedergegangenen Schneemassen sind eine Keilerei von einer Reihe von Schneestürmen, die in verschiedenen, von einander ziemlich weit entfernten Gegenden eingetreten sind.

Kempten, 1. Febr. Die „Allgem. Ztg.“ meldet aus Oberstdorf: Gestern mittags 12 Uhr gingen in der Nähe von Mittelberg im kleinen Waisertal zwei Lawinen nieder, welche zwei Häuser mit 15 Einwohnern und acht Stallungen mit etwa 30 Stück Vieh unter sich begraben haben. Bis heute früh wurden acht Personen tot und zwei schwer verletzt herbeigezogen. Die anderen sind noch unter den Schneemassen begraben.

Wien, 1. Febr. Aus allen Teilen des Reiches mit Ausnahme des Binnengebietes wurden ungeheure Schneefälle gemeldet. In Innsbruck dauert der gestern nach eingetretene Schneefall fort. In Hofierthal, durch das die Arlbergbahn führt, herrscht große Lawinengefahr. Im inneren Payer ist ein Bauer, in Gaisdorn sind zwei Bauern, in Ellenbögen sind zwei Straßenarbeiter und in Deutsch-Warthe ein Schullnabe von Lawinen verschüttet, doch sämtlich wieder ausgegraben worden. Bei Matric hat eine Lawine die Gleise der Brennerbahn verschüttet.

Wien, 1. Febr. Der bekannte Zirkus Wulff, der seit einiger Zeit im Wiener Ringzirkus Vorstellungen gab, hat bankrott gemacht. Die zahlreichen Tiere, unter denen sich zwei Elefanten befinden, konnten wegen Geldmangel nicht gefüttert werden und brüllten vor Hunger. Der Tierzüchter übernahm einstweilen die Fütterung der Tiere. Die Tiere sollen sobald als möglich verkauft werden. Das Personal erhielt die Erlaubnis, am Sonntag Vorstellungen zu geben, um sich Mittel zum Leben zu beschaffen.

London, 31. Jan. Lady Dorothy Cutbush, Tochter des Earl of Stafford, wurde heute auf der Passagenjaht auf Schloß Beaumont durch einen fehlerhaften Schuß getötet.

Girgenti, 31. Jan. In einem Salzbergwerk in der Nähe der Gemeinde Cianciqua erfolgte in der Nacht ein Grubenbruch, durch den drei Bergleute verschüttet wurden. Beamte und Karabinieri eilten herbei und schritten sofort zu dem schwerksten Rettungswerke. Ein Bergmann wurde als Leiche geborgen, ein zweiter so schwer verletzt, daß er noch gestern gestorben ist; der dritte ist noch nicht geborgen.

Charleston (West-Virginia), 1. Febr. Von den auf der Stuart-Kohlengrube verunglückten Bergleuten wurden gestern vier als Leichen heraufbefördert. Der Betriebsleiter glaubt, daß 60 bis 90 Bergleute, die sich zurzeit der Explosion in der Grube befanden, sämtlich getötet sind.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe.

Samstag, 2. Febr. Abt. A. 35. Ab.-Vorst. Zum ersten Mal: „Der verlorene Vater“, Komödie in 4 Akten von Bernard Shaw, deutsch von Siegfried Trebitsch. Anfang 7 Uhr.

Sonntag, 3. Febr. Abt. B. 36. Ab.-Vorst. „Der fliegende Holländer“, romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner. Senta: Anna Rode-Deinl vom Hoftheater in Dessau. Anfang halb 7 Uhr, Ende gegen halb 10 Uhr.

Montag, 4. Febr. Abt. A. 36. Ab.-Vorst. Statt „Der Ver-schwender“: „Die Geschwister“, Schauspiel in 1 Akt von Goethe. — „Stella“, Trauerspiel in 5 Akten von Goethe. Anfang 7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydrometeorologie vom 1. Februar 1907.

Während hoher Druck über Nordwesteuropa und der Nordsee ausgebreitet ist, bildet der Osten und Süden Europas ein Gebiet niedrigen Druckes, das Minima über Polen und über Unteritalien aufweist. Bei vorwiegend nördlichen Winden hält in Deutschland das trübe Wetter mit Schneefällen an; die Temperaturen liegen unter dem Gefrierpunkt. Veränderliches und etwas kälteres Wetter mit abnehmenden Niederschlägen ist zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 1. Februar, früh.

Lugano heiter 0 Grad; Biarritz halbbedeckt 2 Grad; Triest heiter 1 Grad; Florenz wolkenlos 1 Grad; Rom wolkenlos 1 Grad; Cagliari halbbedeckt 4 Grad; Brindisi dunstig 6 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Januar	Barom. mm	Therm. in C.	Windgeschw. in mm	Rel. Feuchtigk. in %	Niederschlag in mm	Windrichtung	Witterung
31. Nachts 9 ⁰⁰ U.	749.1	-2.3	3.4	87	KB		bedeckt
1. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	752.7	-2.9	3.0	80	"	"	"
1. Mittags 2 ⁰⁰ U.	754.2	-2.7	2.6	70	"	"	"

Höchste Temperatur am 31. Januar: +13; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: -3.0
Niederschlagsmenge des 31. Januar: 4.1 mm.
Schneehöhe 12 cm.

Wasserstand des Rheins am 1. Februar, früh: Schutterinsel 115 m, gefallen 16 cm; Rehl 160 m, gefallen 5 cm; Magau 320 m, gestiegen 13 cm; Mannheim 253 m, gestiegen 21 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe.
Druck und Verlag: G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Anzeigen

finden weiteste Verbreitung
in der über ganz Baden
gleichmäßig verteilten
Karlsruher Zeitung.

G. Braunsche Hofbuchdruckerei und Verlag, Karlsruhe.

Die badischen Landstände insbesondere die Zweite Kammer Landtagshandbuch

Mit Unterstützung der Zweiten Kammer herausgegeben

von **Adolf Roth** **Paul Thorbecke**
Bureauleiter der II. Kammer Rechtspraktikant

Preis Mark 3.—

Inhalt:

- A. Die Landstände
 - I. Erste Kammer, II. Zweite Kammer
Rechtliche Stellung, Zusammensetzung, Wahlrecht und
Wahlkreiseinteilung seit 1819.
 - B. Parteiprogramme und Aufrufe zur Land-
tagswahl 1905.
 - C. Das Ergebnis der Landtagswahl 1905 im
Vergleich zu dem der Reichstagswahl 1903
für alle Gemeinden des Landes.
 - D. Das Ständehaus.
Graphische Darstellungen über Reichs- und Landtags-
wahlen und Fraktionsbewegung in der II. Kammer.
- Anhang:
I. Die Reichstagswahlen seit 1870.
II. Die Landtagsstatistik seit 1819.
Besetzung der II. Kammer auf allen Landtagen seit
1819, seit 1871 auch über Einwohner-, Wählerzahl, Wahl-
beteiligung und die Wahlergebnisse im einzelnen.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direkt vom Verlag.

Deidesheim.

Gr 12.3

Zentrum des Qualitätsweinbaus der Rheinpfalz. Weltberühmt: Riesling-
bau, Naturweinversteigerungen, Mustervereinbau und Kellerwirtschaft.
Wärmstes Weinklima Deutschlands: Nie unreise Jahrgänge. 212 ha
eigener Waldungen. Wundervolle Gebirgstouren. Schwimmbassin von
270 qm im Freien. Botan. interess. Baumplantage zwischen Gebirg und
Stadt (1 km). Die Wirte Deidesheims verschenken ausschl. Naturwein.

Die ächten **Löflund's** 25 fach prämiirt.
Malz-Extract
u. **Malz-Extract-Bonbons**
als vorzüglich wirksam bewährt
bei Husten, Catarrh, Influenza etc.
Malz-Lebertran-Emulsion
die beste u. verdaulichste Lebertran-
kur. In allen Apotheken. Vor Nachahmungen
und Drogerien. wird gewarnt.

Rioja-Bordeaux
auschenreifer, roter Tafelwein, übertrifft an
Qualität, Bouquet und Feinheit alle kleineren
Bordeaux-Weine.
verzollt ab 35 Pf. per Liter.
Naturreinheit und Originalität garantiert.
franko gegen Einsendung von
1 Postkiste mit 2 ganzen Flaschen Mk. 2.70.
Griechische Weine. Mk. 15.40.
Rheingauer M sel Markgr-äfler,
Rheinpfälzer und Affentaler etc.
Ziegler & Gross
Inhaber: C. A. Ziegler, Grossh. Bad. Hoflieferant
Konstanz 173, Baden und Kreuzlingen, Schweiz.
Mehrfach prämiirt. Gegründet 1833.

G. Braunsche Hofbuchdruckerei und Verlag, Karlsruhe

Was muß der Gemeindevorstand vom Vormundschaftsrecht usw. wissen?

Praktisches Handbuch für Waisenträte,
zugleich Nachschlagebuch für Kenntnisse auf dem Gebiete
des Vormundschaftsrechts

von **Georg Ziegler**

Justizkultar bei Grob. Amtsgericht in Karlsruhe.
Preis kart. M. 1.60

- Inhalt:
1. Organisation des badischen Gemeindevorstands.
 2. Geschäftskreis des Gemeindevorstands.
 3. Ertliche Gewalt } gemeinverständlich dargestellt.
 4. Vormundschaft
 5. Formularsammlung usw. für Waisenträte
 6. Gang einer Pflegschaft und Vormundschaft, dargestellt an
Hand eines praktischen Falls.
 7. Gesetzestexte (Anhang).

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direkt vom Verlag.



Einzelpreise in Karlsruhe
1/2 Krug 45 Pfg. 1/2 Flasche 52 Pfg.

Bürgerliche Rechtsstreite.

Deffentliche Zustellung.
§. 917.2 Nr. 2418. Mannheim.
Der Rauer Philipp Holz zu Schweizingen, vertreten durch den Rechtsan-
walt Dr. Müller in Mannheim, klagt
gegen seine Ehefrau, Katharina geb.
Fritz, zurzeit an unbekanntem Ort
abwesend, wegen Ehescheidung, mit
dem Antrage, die am 16. Februar
1901 zu Schweizingen zwischen den
Streittheilen geschlossene Ehe werde
wegen Verschuldens der Beklagten ge-
mäß §§ 1568, 1565 V.G.B. geschlie-
den. Die Beklagte habe die Kosten
des Rechtsstreits zu tragen, und ladet
die Beklagte zur mündlichen Verhand-
lung des Rechtsstreits vor die vierte
Zivilkammer des Grob. Landgerichts
zu Mannheim auf
Dienstag den 2. April 1907,
vormittags 9 Uhr,
mit der Aufforderung, einen bei dem
gedachten Gerichte zugelassenen An-
walt zu bestellen.
Zum Zwecke der öffentlichen Zu-
stellung wird dieser Auszug der Klage
bekannt gemacht.
Mannheim, den 28. Januar 1907.
S. Epies,
Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts.

Deffentliche Zustellung einer Klage.
§. 929.2.1. Nr. 711. Waldshut.
Die Joseph Burger Ehefrau,
Johanna geb. Morath in Langfisch —
Prozeßbevollmächtigte: Rechtsanwalt
Siebert in Waldshut — klagt gegen
ihren, seit mehr als Jahresfrist an
unbekanntem Ort abwesenden, oben
genannten Ehemann, früher zu Met-
tenberg, Amt Bonndorf, auf Grund
von §§ 1567 Ziff. 2 V.G.B., unter
der Behauptung, daß die Streittheile
sich als badische Staatsangehörige am
23. September 1886 in Mettenberg,
Amt Bonndorf, verheiratet und dort
ihren ersten ehelichen Wohnsitz ge-
habt haben, sowie daß der Beklagte etwa
3 Wochen nach Eingehung der Ehe
von der Klägerin ohne ihr Wissen
fortgegangen sei, auch seither stets
gegen deren Willen von der häuslichen
Gemeinschaft mit ihr fern gehalten
und niemals eine Nachricht von sich
gegeben habe, mit dem Antrage, die
am 23. September 1886 in Metten-
berg zwischen den Parteien geschlossene
Ehe aus Verschulden des Beklagten
für geschieden zu erklären und den
Beklagten zur Tragung der Kosten
des Rechtsstreits zu verurteilen.
Die Klägerin ladet den Beklagten
zur mündlichen Verhandlung des
Rechtsstreits vor die erste Zivilkammer
des Grob. Landgerichts zu Waldshut
auf
Samstag den 30. März 1907,
vormittags 9 Uhr,
mit der Aufforderung, einen bei dem
gedachten Gerichte zugelassenen An-
walt zu bestellen.
Zum Zwecke der öffentlichen Zu-
stellung wird dieser Auszug der Klage
bekannt gemacht.
Waldshut, den 29. Januar 1907.
Dege,
Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts.

Aufgebot.
§. 892.2. Nr. 1608. Freiburg.
Der Karl Friedrich Entler in Opfingen
hat beantragt, den verstorbenen
Johann Jakob Schrötenbach, zuletzt
wohnhaft in Opfingen, für tot zu er-
klären.
Der bezeichnete Verstorbene wird
aufgefordert, sich spätestens in dem
auf
Samstag den 26. Oktober 1907,
vormittags 9 Uhr,
vor dem Grob. Amtsgericht hier-
selbst, Zimmer Nr. 3, anberaumten
Aufgebotstermine zu melden, widri-
genfalls die Todeserklärung erfolgen
wird.
An alle, welche Auskunft über
Leben oder Tod des Verstorbenen zu
erteilen vermögen, ergeht die Auffor-
derung, spätestens in Aufgebotster-
mine dem Gerichte Anzeige zu machen.
Freiburg, den 26. Januar 1907.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Wolff.

Aufgebot.
§. 930.2.1. Raftatt. Rechtsanwalt
Götmann in Raftatt hat als Ver-
treter der Franz Anfer Ehefrau,
Christine geb. Schütt in Donaueschingen,
und der Luise Schütt in Puggen-
furtum die Todeserklärung gegen
den am 6. September 1872 in Gams-
hurst geborenen, im Oktober 1889 nach
Amerika ausgewanderten, zuletzt in
Puggenfurtum wohnhaften und seit

April 1894 verschollenen Mehger
Karl Schütt beantragt.
Der Verstorlene wird aufgefordert,
sich spätestens in dem auf
Montag den 16. September 1907,
vormittags 10 Uhr,
bestimmten Aufgebotstermine zu mel-
den, widrigenfalls die Todeserklärung
erfolgen wird.
Ferner ergeht die Aufforderung
an alle, welche Auskunft über Leben
oder Tod des Verstorlenen zu er-
teilen vermögen, spätestens in diesem
Termin dem unterzeichneten Gerichte
Anzeige zu machen.
Raftatt, den 28. Januar 1907.
Grob. Amtsgericht.
Dies veröffentlicht:
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Eisert.

Kontursverfahren.
§. 944. Nr. 1370 IV. Karlsruhe.
Das Kontursverfahren über den Nach-
schuß der Stadttagelöhner Anton Pfäl-
ger Ehefrau, Katharina geb. Pferrer
in Karlsruhe wurde nach erfolgter
Abhaltung des Schlußtermins und
Vornahme der Schlußverteilung durch
Beschluss des diesseitigen Gerichts
vom 28. d. M. aufgehoben.
Karlsruhe, den 31. Januar 1907.
Paulus,
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Konturs.
§. 937. Nr. 734. Mannheim. In
dem Kontursverfahren über den Nach-
schuß Karl Ludwig Dangert hier ist
Termin zur Abnahme der Schlußver-
teilung des Verwalters und zur Er-
hebung von Einwendungen gegen das
Schlußverzeichnis der bei der Vertei-
lung zu berücksichtigenden Forderun-
gen bestimmt auf
Donnerstag den 28. Februar 1907,
vormittags 9 Uhr,
vor dem Amtsgerichte hier selbst, 2. Stod,
Zimmer Nr. 111.
Mannheim, den 31. Januar 1907.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 2:
Stall.

Konturs.
§. 938. Nr. 892. Mannheim.
In dem Kontursverfahren über das
Vermögen des Kaufmanns Heinrich
Donig in Mannheim wurde Termin
zur Prüfung der nachträglich ange-
meldeten Forderung bestimmt auf
Mittwoch den 6. März 1907,
vormittags 9 Uhr,
vor dem Amtsgerichte hier, 2. Stod,
Zimmer Nr. 112.
Mannheim, den 30. Januar 1907.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 1:
Wolff.

Bekanntmachung.
§. 939. Triberg. In dem Kon-
kursverfahren über das Vermögen der
Firma Gettich & Co. in Furtwangen
wurde neuer Termin zur Beschluß-
fassung über die Beibehaltung des er-
nannten oder die Wahl eines anderen
Verwalters, sowie über die Bestellung
eines Gläubigerausschusses und ein-
tretendenfalls über die in § 132 der
Kontursordnung bezeichneten Gegen-
stände bestimmt auf
Samstag den 23. Februar 1907,
vormittags 10 Uhr,
vor dem Grob. Amtsgericht in Tri-
berg.
Triberg, den 30. Januar 1907.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Kobbe.

§. 940. Triberg. In dem Konturs-
verfahren über den Nachschuß des Müllers
und Wädmeyers Anton Ambs in Scho-
nach soll die Schlußverteilung erfol-
gen.
Dazu sind noch 4141 M. 25 Pf.
verfügbar, wovon aber ein bei der Ab-
schlagsverteilung nicht berücksichtigter
Gläubiger vorweg 360 M. zu be-
spruchen hat.
Zu berücksichtigen sind Forderun-
gen im Betrag von 72 723 M. 53 Pf.,
darunter keine bevorrechtigten.
Das Schlußverzeichnis liegt auf der
Gerichtsschreiberei Grob. Amtsge-
richts Triberg zur Einsicht auf.
Triberg, den 30. Januar 1907.
Der Kontursverwalter:
Rechtsanwalt Bittsch in Triberg.

Bekanntmachung.
Die Reuebung der Be-
zirksbankkontrollenstelle des
Amtsbezirks Raftatt betr.
Auf 1. April l. Js. ist die staatliche
Bankkontrollenstelle für den Amtsbe-
zirk Raftatt neu zu besetzen. Der An-
fangsbeitrag beträgt 1800 M. jährlich
nebst 60 M. Ueberzum zur Bestreitung
sachlicher Amtskosten. Für aus-
wärtige Dienstschäfte wird die Dikt
der VI. Klasse mit 7 M. für den Tag,
sowie Ertrag der Verkaufslagen gewährt.
Bewerber wollen ihre Gesuche unter
Anschluß eines selbstgeschriebenen Lebens-
laufes, sowie der Zeugnisse über Aus-
bildung und bisherige Tätigk., der
Angabe der vollständigen Personalleist.,
sowie der Bezeichnung des Zeitpunktes,
auf welchen die Stelle eventuell ange-
treten werden kann, bis spätestens
10. Februar bei dem unterzeichneten
Bezirksamte einreichen.
Raftatt, den 28. Januar 1907.
Grob. Bezirksamt.
R o p p.

Bekanntmachung.
Die Reuebung der Be-
zirksbankkontrollenstelle des
Amtsbezirks Raftatt betr.
Auf 1. April l. Js. ist die staatliche
Bankkontrollenstelle für den Amtsbe-
zirk Raftatt neu zu besetzen. Der An-
fangsbeitrag beträgt 1800 M. jährlich
nebst 60 M. Ueberzum zur Bestreitung
sachlicher Amtskosten. Für aus-
wärtige Dienstschäfte wird die Dikt
der VI. Klasse mit 7 M. für den Tag,
sowie Ertrag der Verkaufslagen gewährt.
Bewerber wollen ihre Gesuche unter
Anschluß eines selbstgeschriebenen Lebens-
laufes, sowie der Zeugnisse über Aus-
bildung und bisherige Tätigk., der
Angabe der vollständigen Personalleist.,
sowie der Bezeichnung des Zeitpunktes,
auf welchen die Stelle eventuell ange-
treten werden kann, bis spätestens
10. Februar bei dem unterzeichneten
Bezirksamte einreichen.
Raftatt, den 28. Januar 1907.
Grob. Bezirksamt.
R o p p.

Bekanntmachung.
Die Reuebung der Be-
zirksbankkontrollenstelle des
Amtsbezirks Raftatt betr.
Auf 1. April l. Js. ist die staatliche
Bankkontrollenstelle für den Amtsbe-
zirk Raftatt neu zu besetzen. Der An-
fangsbeitrag beträgt 1800 M. jährlich
nebst 60 M. Ueberzum zur Bestreitung
sachlicher Amtskosten. Für aus-
wärtige Dienstschäfte wird die Dikt
der VI. Klasse mit 7 M. für den Tag,
sowie Ertrag der Verkaufslagen gewährt.
Bewerber wollen ihre Gesuche unter
Anschluß eines selbstgeschriebenen Lebens-
laufes, sowie der Zeugnisse über Aus-
bildung und bisherige Tätigk., der
Angabe der vollständigen Personalleist.,
sowie der Bezeichnung des Zeitpunktes,
auf welchen die Stelle eventuell ange-
treten werden kann, bis spätestens
10. Februar bei dem unterzeichneten
Bezirksamte einreichen.
Raftatt, den 28. Januar 1907.
Grob. Bezirksamt.
R o p p.

Nußholz- Versteigerung.

Grob. Forstamt Kart versteigert
mit Vorfrist im Gasthaus zum „Hap-
pen“ in Oeffelhurst, morgens 10 Uhr
beginnend:
Mittwoch den 13. Februar l. Js.
Aus Distrikt Willstätterwald:
129 Eichen I. bis IV. M.; 13
Eichen II. und III. M.; 3 Rotbuchen,
12 Hainbuchen, 9 Birken, 4 Erlen, 2
Kazien, 7 Schiffstrangen, 12 Eichen-
strangen und 15 Eichen Käu-
scheiter.
Aus Distrikt Endingerwald:
51 Eichen I. bis IV. M.; 28 Eichen
II. und III. M.; 8 Hainbuchen, 2
Birken, 1 Erle, 38 Eichen und 81
Kazienstrangen.
Die Domänenwaldhüter Messing in
Oeffelhurst und Letzer in Oeffelhurst
zeigen das Holz im Willstätter- bzw.
Endingerwald vor. Dieselben ferti-
gen auch Auszüge.

Nuß- und Brennholz- Versteigerung.

Grob. Forstamt Wiesloch ver-
steigert mit Vorfrist bis 1. Oktober
d. Js. aus den Domänenwaldstücken
I. Müdenriedwald, Nr. 2, 3, 5, 6, 7,
8 und 11 und II. Callengrund Nr.
1, 2 und 3 am Dienstag den 5. Fe-
bruar d. Js. vormittags 10 Uhr, in
der „Fals“ zu Wiesloch: Stämme
Eichen: 1 I., 2 II., 4 III., 5 IV.,
1 V., Kazien: 1 II., 2 III., For-
len: 1 II., Weißtannen Stämme:
1 III., 17 IV., Verbirgen Stämme:
155 buchene I., 4 Kazien I., Weiß-
tannen Kaufstrangen Stämme:
486 I., 155 II., 380 IV., Reistän-
gen: 50 II., 80 III., Brennholz,
Scheiter Stämme: 104 I. und II.,
20 eichene II., 16 Forlenrollholz;
Krügelholz Stämme: 44 I. und
II., 53 eichene, forlene und gemis-
chte 1 und 12 650 Stück buchene und ge-
mischte Wellen, ferner 8 Lose Schlags-
abraum. Vorgeiger: Forstwart Sir.
Sorenborg, und Hilfsführer Anton
Hillenbrand, da, welche auch Auszüge
fertigen.
§. 928.2.1.

Lieferung von Pflanzbäumen.

Die Grob. Straßenbauverwal-
tung verdingt die Lieferung von 1008
Stück Pflanzbäume = Straßenbäume (917
Stück aus rein Arabis und 91 Stück
Africa = Pflanzbäume).
Angebote, welchen je ein mit ent-
sprechender Bezeichnung versehenes,
nach den gestellten Bedingungen be-
arbeiteter Musterbogen der zu liefernden
drei Größen beigegeben ist, sind ver-
siegelt und mit obiger Aufschrift ver-
sehen, bis 25. Februar d. Js. vor-
mittags 11 Uhr, zu einbringen.
Die Lieferungsbedingungen können
bei unserer Expediur eingesehen oder
von ihr gegen Einsendung von 20 Pf.
in Briefmarken bezogen werden.
Vorbehalten wird, die Lieferung
im ganzen oder in Abteilungen ge-
trennt zu vergebem.
Die Zuschlagsfrist beträgt 14 Tage,
vom Tag der Öffnungsverhandlung
an gerechnet.
Karlsruhe, den 29. Januar 1907.
Grob. Oberdirektion des Wasser-
und Straßenbaus.

Schlackenverkauf.

Das Ergebnis der Lokomotiv-
schlacken aus den 2 Maschinenhäusern
im Personenbahnhof, dem Gottesan-
ner Maschinenhaus und den 4 Maschi-
nenhäusern des Rangierbahnhofs hier
vom 1. März d. Js. ab ist zu vergebem.
Vom Personenbahnhof kann es mit
Ferdienstleistungen abgeholt, von den 5
anderen Maschinenhäusern aus nach
jeder Güterstation mit Eisenbahn-
wagen zu 10 000 kg verfrachtet wer-
den.
Angebote mit Angabe der Menge,
des Lieferungsortes, der Lieferzeit und
des Preises werden Bahnhofstraße 9,
Zimmer Nr. 3, angenommen.
Karlsruhe, den 31. Januar 1907.
Grob. Bahnbauinspektion I.

Deutsch-Südfranzösischer Güterverkehr.

§. 948. Am 1. März 1907 tritt ein
neuer Tarif, Teil II C, Kilometergeleit,
in Kraft, durch den der gleichnamige
Tarif vom 1. Juli 1905 aufgehoben
wird. In den neuen Tarif sind man-
gels genügenden Verkehrs folgende
badische Stationen nicht mehr aufge-
nommen worden: Dgalingen, Engen,
Engenbach, Gutach b. Hornberg, Halb-
müll, Haslach, Haufach, Hirschhorn,
Hörden, Kenzingen, Kirschach, Ludwigs-
bafen am See, Marbach, Oberkrot,
Oberwinlen, Peterzell-Rödingfeld, Ren-
chen, Sanddorf, Weberlingen, Wehr,
Zigenhausen. Der Tarif kann zum
Einzelpreis von 0,60 M. von den Dienst-
stellen und dem Verkehrs-Bureau bezogen
werden.
Karlsruhe, den 31. Januar 1907.
Gr. Generaldirektion
der Bad. Staatsbahnen.